

gesellschaftlichen, noch tiefergehenden Forschungsthemen, wie beispielsweise die Darstellung der emanzipierten Frau. Durch die große Vielfalt, die sich nicht nur formal in Studien, Aufsätzen sowie Medienprojekten offenbart, sondern auch inhaltlich durch anschauliche Beispiele, differierende Zugriffe und verschiedene Bildschirmmedien wird der status quo aus allen Blickwinkeln der Filmentstehung und Rezeption

treffend dargestellt. Darüber hinaus werden Zukunftsaussichten hinsichtlich des technologischen Wandels erörtert. In dem Sammelband werden somit wertvolle Impulse für die zukünftige medien- sowie kommunikationswissenschaftliche Genderforschung präsentiert.

Melissa Halm

Senta Siewert: Entgrenzungsfilme. Jugend, Musik, Affekt, Gedächtnis: Eine pragmatische Poetik zeitgenössischer europäischer Filme

Marburg: Schüren 2013, 264 S., ISBN 978-3-89472-826-7, EUR 29,90

Das 2013 erschienene Buch *Entgrenzungsfilme* der Filmwissenschaftlerin Senta Siewert beschäftigt sich mit der Wirkung von Musik und der jugendlichen Popkultur anhand einiger europäischer Entgrenzungsfilme der 1990er bis 2000er Jahre. Unter Entgrenzungsfilm versteht man europäische Filme – besonders französischer, britischer oder deutscher Herkunft, die über ihre nationalen Grenzen hinausgingen. Im Vordergrund stehen jugendliche Protagonisten und deren Jugendkultur, die aus Musik, Rebellion, Partys und Drogen besteht. Zur Analyse werden diverse Beispiele aus diesen drei wichtigen europäischen Filmländern der Zeit untersucht und aufgrund ihrer eindringlichen und gezielt eingesetzten Musik interpretiert. Dabei wird der Schwerpunkt

jedoch nicht auf ein bestimmtes Musikgenre gelegt, sondern eine Vielzahl von Genres und Subgenres werden behandelt – sei es Punk, New Wave, Indie oder Alternative Rock, Techno oder Dance Music oder gar HipHop. Den gemeinsamen Nenner bildet die Wirkung von Musik, die stellvertretend für die Gefühle der jungen Protagonisten stehen und für deren jugendliche Popkulturen, und somit den Filmen einen außergewöhnlichen, besonderen, eindringlichen und vor allem identifizierenden Charakter verleihen.

Als Methode zur Analyse der Filme wird die sogenannte *pragmatische Poetik* angewandt, die sich einerseits mit der Filmästhetik und der Filmmusik befasst, als auch der den ökonomischen Aspekten und der Vermarktung.

Einleitend zur Analyse werden im ersten Teil des Buches historisch-theoretische Kapitel vorangestellt. Das erste Kapitel erläutert zunächst die methodischen Vorgehensweisen, indem der Aspekt der Musik im Zusammenhang mit Filmästhetik im Fokus steht. Das zweite Kapitel verschafft dem Leser einen historischen Überblick, indem auf die Popmusik der Filme der 1960er, u.a. von Jean-Luc Godard, Stanley Kubrick oder Wim Wenders, thematisiert wird. Anschließend werden technische Veränderungen bis heute im Bereich Musik und Film aufgezeigt und erläutert.

Der zweite Teil umfasst nun die Analysen der insgesamt 12 Filme, u.a. *Trainspotting* (1996), *La Haine* (1995) oder *Lola rennt* (1998), die nach ihren Produktionsländern sortiert sind. Jeder Film wird aufgrund spezifischer Besonderheiten analysiert, was am Ende jeder Filmgruppe noch einmal zusammengefasst wird. Hierbei wird vor allem ein Musikgenre im Filmkontext analysiert. Teilweise werden jedoch auch andere ästhetische Besonderheiten behandelt oder gar Parallelen zu anderen Filmen aufgedeckt. Abschließend wird noch ein Vergleich zwischen allen behandelten Filmen gezogen.

Durch das genau strukturierte Inhaltsverzeichnis kann sich der Leser von Beginn an einen sehr guten Überblick über das Werk schaffen. Jeder behandelte Aspekt wird aufgeführt, was den Einstieg erleichtert und sehr anschaulich darstellt, welche Themen behandelt werden. Auf über 100 Seiten theoretischer und historischer Einführung in das Themengebiet werden viele interessante und für die Analysen not-

wendige Aspekte aufgezeigt. Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels verhelfen zusätzlich dem Verständnis und fördern die übersichtliche Struktur des Buches.

Die Filmanalysen richten sich ebenfalls stark nach vielen verschiedenen Gesichtspunkten, die jedoch nicht sehr ausführlich behandelt werden.

Insgesamt bietet das Buch einen sehr guten Überblick über den Themenbereich *Entgrenzungsfilme* und gibt viele gute Denkanstöße und Ideen zu einer eigenen Analyse. Dennoch ist es eher zum Einstieg in diesen Bereich geeignet als zur tatsächlichen Vertiefung, da jedes Thema nur sehr knapp und oberflächlich angeschnitten wird. Es wird zwar ein Schwerpunkt auf den Bereich der Wirkung von Musik in den jeweiligen Filmen gelegt, jedoch reicht eine Filmanalyse von teilweise nur drei Seiten nicht aus, um wirklich tief in ein bestimmtes Thema einzutauchen. Ebenfalls werden Begriffsdefinitionen häufig nicht ganz klar und fördern deshalb nicht das Gesamtverständnis des Buches. Durch einen ausführlichen Anhang schafft es Siewert dennoch, einen hilfreichen Überblick über das gesamte Thema ‚Entgrenzungsfilme‘ zu schaffen, dass den Leser anregt, einige der behandelten Filme zu schauen und selbst aufgrund der interessanten Anregungen des Buches zu analysieren. Des Weiteren eröffnet sie neue Forschungsfragen bezüglich der emotionalen Wirkung von Musik im Film, was noch immer eine Herausforderung für die heutige Filmwissenschaft darstellt.

Louisa Ferch